

BIOGRAFISCHE NOTIZEN

Otto Appelfelder ***19.12.1901** **Todesurteil wegen Vorbereitung zum Hochverrat vom 04.07.1944**
Hinrichtung in Dortmund am 15.09.1944

Beruf Otto Appelfelder arbeitete als Former in der Schmelze in der Rüstungsindustrie bei Dürkopp bzw. Benteler. Er war Mitglied und Funktionär der KPD und des Bau-
Mitgliedschaft gewerkschaftsbundes.

Verfolgung Bereits 1933 wurde er zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Schicksal In der Urteilsbegründung vom 04.07.1944 heißt es:

2.) Appelfelder hat keine Berufsausbildung erhalten. Er hat u.a. als landwirtschaftlicher Arbeiter, Bauarbeiter, Zeitungshändler und zuletzt als Former und Schmelzer in einer Maschinenfabrik gearbeitet und monatlich etwa 230 RM verdient. Auch seine Ehe ist kinderlos geblieben.

Der Angeklagte gehörte von 1921 bis 1927 dem kommunistischen Jugendverband an, in dem er zeitweilig als Kassierer und in anderen Funktionen tätig war, und trat 1922 der KPD bei. Ferner war er Mitglied des RFB, der Roten Hilfe des Bundes der Freunde der Sowjetunion und des Deutschen Freidenkerverbandes. Er betätigte sich auch hier als Zellenkassierer und Versammlungsleiter und beteiligte sich an allen Aufmärschen und sonstigen Veranstaltungen der KPD. Für die Gruppe "Bau" der RGO war er als Fraktionsführer tätig.

Appelfelder ist vielfach vorbestraft, so insbesondere wegen Widerstandes, wegen Beleidigung und verbotenen Waffenbesitzes, zweimal wegen Landfriedens-
-3-

- 3 -

bruch, wegen gefährlicher Körperverletzung und im Jahre 1933 auch wegen Vorbereitung zum Hochverrat. Diese Strafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus erhielt er wegen Verbreitens einer hochverräterischen Schrift.

Nach seiner Freilassung arbeitete er in der seit 1939/40 existierenden Widerstandsgruppe Dürkopp/Benteler mit. Über die Arbeit in diesen Widerstandsgruppen schreibt Christian Lawan:

„Geleitet wurden diese beiden Gruppen von den Bielefelder Kommunisten Gießelmann und Kleinewächter. Die Gruppen informierten auf organisierten Versammlungen blitzschnell in den Waschräumen ihre Kolleginnen und Kollegen mit handgeschriebenen Zetteln und Mund-zu-Mund-Propaganda über die Verbrechen des Nazi-Regimes. [...] Diese beiden Betriebsgruppen organisierten das Abhören von Radiosendern der Anti-Hitler-Koalition, um der faschistischen Kriegsberichterstattung wahrheitsgemäße Informationen entgegenzuhalten und ihre Kollegen zum Widerstand gegen den wahnwitzigen Krieg aufzufordern.“

(siehe Quelle Nr. 2, S. 228)

Am 21.6.1943 wurde Otto Appelfelder erneut verhaftet und am 15.9.1944 gemeinsam mit anderen Bielefelder Widerstandskämpfern in Dortmund hingerichtet. Die Begründung des Gerichts für seine Verurteilung lautete: „Hochverrat“ und „Begünstigung des Feindes“.

BIOGRAFISCHE NOTIZEN

Aus der Urteilsbegründung des Volksgerichtshofs:

2.) Appelfelder erwarb 1936 ein Rundfunkgerät für 350 RM und begann etwa 1938 mit dem gelegentlichen Abhören englischer und sowjetischer Rundfunksendungen. Während des Krieges hörte er regelmäßig den Sender Moskau, teils allein teils gemeinsam mit Kleinewächter, gelegentlich auch mit Wörmann.

An der bereits geschilderten Sylvesterzusammenkunft bei Wörmann am 31. Dezember 1941 nahm er teil.

Mit Wolgast war er im Jahre 1933 zusammen wegen Vorbereitung zum Hochverrat angeklagt und dadurch bekannt geworden. Sie hatten sich aber, da Wolgast der SPD zuneigte, später in ihren politischen Auffassungen nicht recht verständigen können. Im Jahre 1941 traten sie nun wieder miteinander in Verbindung und hörten mehrmals gemeinsam den Moskauer Sender.

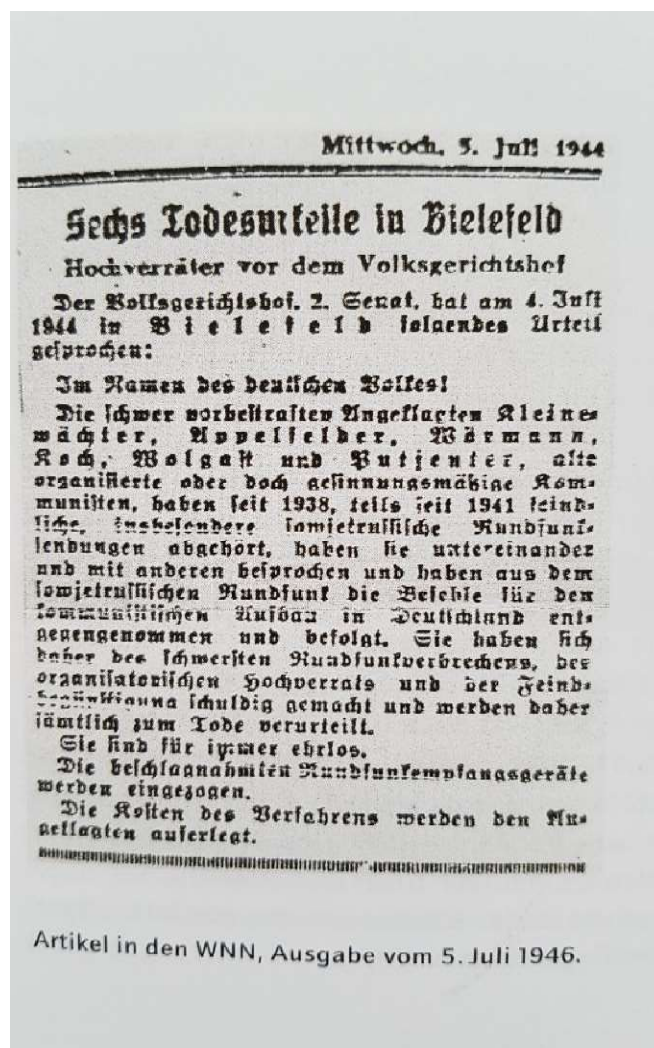
-7-

- 7 -

Bei allen diesen Zusammenkünften wurde das Gehörte besprochen oder das politische Geschehen im kommunistischen Sinne erörtert.

Gespräche gleicher Art führte Appelfelder auch mit dem ehemaligen Mitglied des KJVD, Gerhard Diekmann.

Die Westfälischen Neuen Nachrichten berichteten über die Todesurteile:



Gedenken

Für Otto Appelfelder und weitere Opfer des Nationalsozialismus wurde am 12.9.1948 ein Mahnmal auf dem Sennefriedhof errichtet. Man hatte die Leichen der Hingerichteten auf dem Dortmunder Friedhof an einer Ecke verscharrt und ihre Gräber unkenntlich gemacht. 1944 wurden ihre sterblichen Reste nach Bielefeld auf den Sennefriedhof überführt, wo sie 1945 bestattet wurden. Zur Enthüllung des Mahnmals im Jahr 1948 kamen mehrere hundert Teilnehmer, die Kränze an den Grabhügeln niederlegten. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung von den Chören des Allgemeinen Deutschen Sängerbundes.

Aus: Neue Westfälische vom 12.9.2013.

Das Mahnmal auf dem Sennefriedhof

Inscription der Stadt Bielefeld:

„Es soll die Erde in der ihr ruht ganz eine Freie werden.“

Das Ehrenfeld der politisch Verfolgten wurde 1954 als Mahn- und Ehrenanlage für die Opfer der NS-Gewaltherrschaft angelegt. Hier ruhen Bielefelder Arbeiter, die nach einem Jahr Haft am 04. Juli 1944 vom 2. Senat des sogenannten „Volksgerichtshofes“ in Bielefeld zum Tode verurteilt wurden und am 15. bzw. 22. September 1944 in Dortmund hingerichtet wurden. Nach Kriegsende wurden die Toten aus Dortmund zum Sennefriedhof überführt.



BIOGRAFISCHE NOTIZEN



Unsere toten Kameraden !

Durch schändlichen Verrat, durch Foltermethoden der Gestapo und durch faschistische „Rechtsprechung“ wurden hunderttausende Anti-Faschisten den sadistischen SS-Wachleuten u. Henkersknechten der Nazi-Regierung ausgeliefert.

Folgende Genossinnen und Genossen sind hingerichtet:

Otto Appelfelder, Bielefeld, Schloßhofstr. 4	Gustav Koch, Bielefeld, Althofstr. 4
Paul Brokmann, Bielefeld	Gustav Höcker, Bielefeld, Hallerweg 65
Beckmann, Bröninghausen	Herm. Kleinewächter, Bielefeld, Priemelstr. 2a
Frau Beckmann, Bröninghausen	Gustav Milse, Bielefeld, Kammerratsheide 16
Otto Gießelmann, Bielefeld, Heeper Str. 74	Bernh. Putjeter, Bielef., Brandenburgerstr. 27
Heinrich Gresselmeier, Senne I Nr. 602	Heiko Plöger, Herford, Johannistr. 36
Eduard Berke, Asemissen	Rudi Sauer, Bielefeld, Wellensiek 154
Heinrich Homann, Oldentrup	Hermann Wörmann, Bielefeld, Althofstr. 14
Frau Homann, Oldentrup	Fritz Wohlgast, Bielefeld, Wittekindstr. 53
Horstbrink, Bröninghausen	Vogel, Brackwede
Frau Horstbrink, Bröninghausen	Fritz Büber, Detmold
Adolf Kampmeier, Altenhagen	

Folgende Genossinnen und Genossen sind im KZ und Haft umgekommen:

Fritz Bockhorst, Bielefeld, Karolinenweg 16	Studienrat Petzold, Bielefeld
Ernst Brune, Bielefeld, Am Sudholz 31	Kleber, Bielefeld, Hammerschmidtstr.
Rudolf Bunte, Bielefeld, Detmolder Str.	Fritz Reuter, Gadderbaum, Eggeweg 104
Gustav Dörth, Heepen	Sablazelek, Bielefeld, Am Saltkamp 16
Eduard Gaus, Bielefeld, Oelmühlenstr. 105	Theodor Schlichthaber, Bielefeld, Oststr.
Fritz Gerke, Bielefeld, Rottland	Feodor Schütze, Bielefeld, Spindelstr.
Oskar Grube, Bielefeld, Am Tempel	Albert Steinkrüger, Bielefeld
Heinrich Kasmirschak, Bielefeld, Hakenort 28	Karl Twesmann, Bielefeld, Spindelstr.
Emil Möller, Bielefeld, Mellerstr.	Heinrich Heibrock, Bielefeld, Rolandstr. 28

Diese unsere Schwestern und Brüder starben als Kämpfer für die gerechte Sache der Menschheit, für ein freies, demokratisches Deutschland!

**Volksgenossen, spendet für den Hilfsfond
der Hinterbliebenen dieser Helden!**

Hilfskomitee der „Volksfront gegen den Faschismus“.

BIOGRAFISCHE NOTIZEN

Für Otto Appelfelder wurde im November 2007 ein **Stolperstein** in der Schlosshofstr. 187 verlegt.



Quellen

1. Wiedergutmachungsakte, Stadtarchiv Bielefeld
2. Lawan, Christian: Aus dem Bielefelder Arbeiterwiderstand 1935 – 45. Aus: Emer/Horst/Schuler-Jung (Hrsg.): Provinz unterm Hakenkreuz, Bielefeld 1984, S. 53 -75 2.
3. Lawan, Christian: Die Bielefelder KPD im Widerstand gegen den Faschismus, in: Harder-Gersdorff/Klönne/Stiller: Beiträge zur Geschichte der Bielefelder Arbeiterbewegung, Bielefeld 1981, S.199 - 230
4. Minninger, Monika: Politisch und religiös Verfolgte in Stadt und Kreis Bielefeld, in J. Meynert/A. Klönne: Verdrängte Geschichte. Verfolgung und Vernichtung in Ostwestfalen 1933 – 1945, 1986, S. 39 -75